Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 101. Freitag, den 22. August 1845.

Berlin, vom 18. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Landesgerichts-Secretair Brünner zu Ratibor den Titel als Kanzleirath und dem Ober-Landesgerichts- und Haupt-Untergerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Rumbaum ebendaselbst den Titel als Rechnungsrath zu verleihen.

Berlin, vom 20. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Finanzrath Dr. Fallenstein, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Lieutenant a. D. Ernst v. Clements und Milwitz zu Melchendorf bei Erfurt die Kammerherrn-Würde; so wie dem Stadtrichter Schneider zu Landsberg in Ober-Schlesien und dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Thill zu Gleiwitz den Titel als Justizrath zu verleihen.

Düsseldorf, vom 13. August.

(D. Z.) Auch unsere Stadt bot vorgestern leider eine Scene des Fanatismus, die, dem Vernehmen zufolge, sich also begab. Vorgestern wurde vor dem hiesigen Correctionellgerichte eine Sache verhandelt, in der der excommunicirte, dermalen an der „sogenannten" deutsch-katholischen Gemeinde zu Elberfeld fungirende Pfarrer Licht als Kläger gegen einen Bürger aus Crefeld auftrat, und zwar war die Klage auf Verläumdung gestellt. Das Gericht wies die Klage auf Verläumdung zwar zurück, verurtheilte aber dennoch den Verklagten aus andern Motiven in eine Geldstrafe von 5 Thlr. Sogleich nach der Sitzung erhob sich von Seiten der den überfüllten Saal verlassenden Menge ein großer Lärm, der sich gegen den Hauptzeugen richtete, weil er als derjenige galt, welcher die „Sectirerkirche" in Crefeld gestiftet und auch Licht die Aussagen des Angeklagten mitgetheilt. Der Lärm und die Menschenmenge wurde immer größer; der Verfolgte flüchtete sich in mehrere Wirthshäuser, die ihn aber sämmtlich, wohl hauptsächlich aus Furcht vor der gereizten Volksmenge, nicht aufnahmen; zuletzt floh er in ein am hiesigen Markt befindliches Haus, dessen Eigenthümer ihn, wenn nicht aufnahm, doch so lange schützte, bis die Polizei ihn von da abholte und auf Umwegen auf die stehende Brücke brachte, wo er sich nach seiner neuen Heimath begab. Wie wir hören, ist dieser Herr in Trier geboren, und hat noch vor wenigen Jahren das hiesige Gymnasium besucht. Jeder Ruheliebende mißbilligt die Begebenheiten, die wir leider nun schon in Posen, Halberstadt und hier erlebt haben. Wohin, fragt selbst die Düsseldorfer Zeitung an demselben Tage, als in Leipzig die blutigen Scenen vorfielen, wohin sollen diese traurigen Begebenheiten noch führen?

Bonn, vom 13. August.

(Voss. Z.) Die Feier zu Beethovens Andenken, darf man sagen, ist nun vorüber — eine Nachfeier, welche der Gegenwart, der Versammlung so vieler ausgezeichneten Meister und Künstler, welche der Stadt selbst und den hunderten von Theilnehmern gilt, die in aller Art aufopfernd zu der schönen Festlichkeit beitrugen — eine solche Nachfeier findet heut noch statt. Aber schon eilt eine große Zahl der Anwesenden heimwärts oder weiter, nach Koblenz, wo der Schaulust und äußeren Spannung jetzt lockendere Reize geboten wer-

den, — sogar eine Oper, in der Jenny Lind als Norma, Dlle. Tuczeck als Adalgise auftreten, und wozu Orchester und Chor aus Darmstadt dahin kommen werden! — — Der gestrige Abend bot künstlerisch wohl den bedeutsamsten Theil des Beethovenfestes dar, durch das große, ganz aus seinen Werken zusammengesetzte Concert. Man wollte alle Gattungen darin repräsentiren; daher eine Ouverture (Coriolan), ein Clavierconcert (Es-dur, von Lißt gespielt), ein Theil des Oratoriums Christus am Oelberge, ein Quartett (sonst für den ungeheuren Saal weniger geeignet), eine Sinfonie (C-moll), und ein Operntheil, das zweite Finale aus Fidelio. — Welch ein Reichthum an Gaben, alle nur einer Quelle entströmt! Ein solches Concert reicht hin für drei Unsterblichkeiten in der Kunst! — Erhob uns das, was gegeben wurde, so geschah dies nicht minder durch die Art, wie man es gab, und wie die Gaben empfangen wurden; mit welcher Begeisterung, welchem im Innersten hingegebenen Antheil! Den ersten Theil des Concerts leitete Spohr; Lißt spielte mit hinreißender Begeisterung! Wie gewaltig in der Kraft, wie reizend in der Grazie! Und, was anderweitig so selten bei ihm ist, ja oft ganz fehlt, wie schön im Maaße, mit welchem Festhalten des großen Schwunges, der durch das ganze Meisterwerk geht! Er hatte aber auch einen wahrhaften Sturm der Begeisterung heraufgezaubert, obwohl er anderweitig hier sogar eine starke Gegnerschaft findet, die wenigstens in diesem Augenblick im großen Unrecht ist, da man bedenken sollte, daß ohne seine feurige Entzündung für das Ganze dieses Festes, dasselbe vielleicht nie, wenigstens viel später, und in viel beschränkterer Gestalt ins Leben getreten wäre. Durch ihn wurde es eine Feier, der großen Bedeutung würdig.

Koblenz, vom 16. August.

Am 15. August blieben Ihre Majestäten in engerem Familienkreise auf Stolzenfels, wo Abends von den gegenwärtig am Rhein anwesenden musikalischen Notabilitäten, Lißt und Anderen, ein Concert gegeben wurde. Am folgenden Tage, Vormittags 11 Uhr, reiste Ihre britische Majestät ab. Die für den Abend zur Aufführung bestimmte Festoper „Norma“ wurde abgesagt, dagegen sollte im Residenzschlosse zu Koblenz ein großes Konzert stattfinden.

Mainz, vom 17. August.

Am 16. August, Nachmittags 6 Uhr, traf die Königin Victoria mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert, auf einer Königlichen Dampf-Jacht in Mainz ein. Die Landungsbrücke der Kölnischen Gesellschaft im unteren Hafen war in ein schönes Zelt verwandelt, mit Flaggen und Fahnen geziert und mit Teppichen belegt, unter dem Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, Se. Großherzogl. Hoheit der Prinz Karl von Hessen, die Generalität der Bundesfestung, der Kreisrath und der Bürgermeister von Mainz die Höchsten Herrschaften unter Kanonendonner und Hurrahruf feierlich empfingen, wobei ein Königlich Preußisches Musik-Corps das „God save the King“ spielte. Die Königin und ihr Gemahl bestiegen, nach kurzem Verweilen unter dem Zelte, einen für sie bereit stehenden sechsspännigen Staatswagen und fuhren zwischen in Spalier aufgestelltem Kaiserl. Oesterreichischen und Königl. Preußischen Militair und einer unzählbaren, zu beiden Seiten stehenden Menschenmenge, nach beiden Seiten grüßend, nach dem Paradeplatze, wo die Garnison aufmarschirt war und nun in allen Waffen-Gattungen, von der dortigen Generalität geführt, vor Ihrer Majestät vorbeidefilirte. Nach beendigter Parade verfügten sich die höchsten Gäste in das Großherzogliche Palais, das Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm bewohnt, um dort das Mittagsmahl einzunehmen. Alle nach dem Palais führende Straßen, besonders aber die Rheinstraße, waren von Einwohnern der Stadt und vielen Fremden, welche nach Mainz gekommen waren, um den Einzug der Königin zu sehen, bedeckt; besonders groß war das Gedränge in der Nähe des Gasthauses zum „Europäischen Hofe“, wo die Königin ihr Absteigequartier nahm und eine Königlich Preußische Ehrenwache aufgestellt war.

Dresden, vom 15. August.

(Schles. Ztg.) Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde arbeitet jetzt mit großem Eifer an dem Werke ihrer vollständigen Constituirung und hat sich zu diesem Zwecke in ihren am 7ten, 8ten und 11ten huj. abgehaltenen Versammlungen hauptsächlich mit Berathung der besondern Grundsätze und Bestimmungen für die Deutschkatholiken Sachsens (über Glaubenslehren, Form des Gottesdienstes &c.) beschäftigt. Es wird daher die Eingabe bei der Staatsregierung demnächst erfolgen können. Sie sind bestimmt und klar abgefaßt und ziemlich erschöpfend und umfangreich und von dem um die hiesige Gemeinde so sehr verdienten Professor Wigard verfaßt. Besonders ist noch von den gedachten Versammlungen zu bemerken, daß am 7ten der frühern Ansichten entgegengesetzte Beschluß gefaßt ward, einen vom Protestantismus übergetretenen Kandidaten der Theologie und zwar den am 5. August in Leipzig übergetretenen, durch Ronge selbst aufgenommenen und ordinirten Dr. Edwin Bauer als Geistlichen für die hiesige Gemeinde anzustellen. Da derselbe schon mit Leipzig in Verhandlung getreten sein sollte, so wurden sofort nach Fassung jenes Beschlusses zwei Mitglieder der Gemeinde, Puschel und Gerstkamp, an

ihn nach Loißnig — wo er Hauslehrer war — abgesandt und diese brachten ihn schon am folgenden Abend hierher, wonach er in der Gemeinde eingeführt ward. An demselben Abend ward den Versammelten die Freude zu Theil, Ronge, den längst Erwarteten, aber leider nur kurze Zeit bei sich zu sehen. Es konnten deshalb auch die bis zu seiner Ankunft verschobenen Taufhandlungen u. s. w. nicht durch ihn vollzogen werden. Auch trat in dieser Versammlung Wigards Gattin zur deutsch-katholischen Gemeinde über mit der ausdrücklichen Erklärung, daß nur die neuerdings von den in Evangelicis beauftragten Ministern erlassene Verordnung sie zu diesem Entschlusse veranlaßt habe, da die in jener festgehaltenen Glaubens-Ansichten der Altlutheraner mit ihrer eigensten Ueberzeugung in keiner Weise harmonirten, sie daher von der protestantischen Kirche sich zu trennen genöthigt sei. Es machte diese Erklärung um so größeren Eindruck, da sie von einer Frau ausging, und von einer solchen frei und ungescheut das ausgesprochen wurde, was von vielen Männern — gedacht und besprochen, aber nicht durch die That bewiesen worden ist. In der letzten Versammlung am 12ten ward von der Gemeinde beschlossen, zunächst zu Abhaltung eines Gottesdienstes, da, um das religiöse Bedürfniß nicht nur der Gemeinde, sondern auch Solcher zu befriedigen, die, obschon nicht Gemeindemitglieder, doch von demselben Drange nach reiner Gottesverehrung geleitet würden, der Saal der Stadtverordneten nicht ausreichte, nochmals bei den protestantischen Mitbrüdern, dem Stadtrathe und den Stadtverordneten um Einräumung einer Kirche anzuhalten; dafern aber diesem Gesuche nicht gewillfahrt würde, Gott in dem Tempel zu verehren, den er selbst gegründet, in der freien Natur. In der letzten gottesdienstlichen Versammlung predigte Pfarrer Hieronomi. Die Anwesenheit des Pastor Uhlich aus Pömmelte dahier hat der Sache der protestantischen Freunde jedenfalls wesentliche Dienste geleistet, und es wird das Fortschreiten derselben hier eben so unaufhaltsam sein, als es z. B. in Schlesien der Fall ist. Sehr zur rechten Zeit ist auch ein von einem protestantischen Geistlichen verfaßtes Buch erschienen: „Die Glaubenslehren der evangelisch-lutherischen Kirche, zusammengestellt nach den symbolischen Büchern, welche im Königreiche Sachsen Geltung haben.“ Es ist unmittelbar aus der Quelle geschöpft, theils wörtlich, theils in getreuer Uebertragung wiedergegeben.

Leipzig, vom 16. August.

Die Deputationen des Stadtraths und der Stadtverordneten sind vorgestern Abend zurückgekehrt und haben über die gehabte Audienz folgenden Bericht erstattet: „Se. Majestät der König hat die Deputation in einer Audienz am 14ten Mittags 12 Uhr empfangen. Wir bemerkten, das er bis zu Thränen gerührt und tief ergriffen war. Er äußerte, daß diese traurigen Ereignisse zu den bittersten Erfahrungen seines Lebens gehörten, und es schmerze ihn um so tiefer, daß solche Vorfälle in Sachsen und namentlich in Leipzig sich haben zutragen können, da er und seine Familie sich bewußt wären, das Beste des Volks stets gewollt und nie ihre Pflicht verletzt zu haben; daher fühle er sich um so schmerzlicher berührt, als mit den in den Adressen enthaltenen Aeußerungen sofort Anträge verbunden worden wären, aus welchen ein Mißtrauen hervorzugehen scheine. Weitern Resolutionen haben wir entgegenzusehen. Dr. Groß. Dr. Seeburg. A. Dufor-Feronce. Dr. Haase. C. Seyfert. Heinr. Poppe.“

Frankfurt a. M., vom 18. August.

Nachdem gestern Abend Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier mittelst eines Extrazuges auf der Eisenbahn hier angekommen waren und auf ihrer Reise nach Koburg die Stadt passirt hatten, trafen heute Morgen um halb 10 Uhr Ihre Majestät die Königin Victoria mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert, von Mainz daselbst ein und reisten nach dem Wechsel der Postpferde sogleich nach dem Schlosse Rumpenheim weiter.

Paris, vom 13. August.

Einem Briefe aus Eu im ministeriellen Globe zufolge, schmeichelt sich der König, daß ihn die Königin Victoria auf der Rückreise vom Continent mit einem Besuche beehren werde. Der Aufenthalt des Königs in Eu ist dieses Jahr auf drei Monate festgesetzt.

Es heißt, der König habe seine Einwilligung gegeben zu der Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Louise von Spanien, Schwester der Königin.

Am 1. August haben die Jesuiten in der Poststraße das bis daher bewohnte Lokal, wo sie in Gemeinschaft lebten, verlassen, um sich einzeln einzumiethen.

St. Petersburg, vom 7. August.

(Schl. Z.) Ueber die Operationen im südlichen Dagestan und auf der lesgischen Linie vom 5ten bis 17. Juni wird in den hiesigen Zeitungen Folgendes mitgetheilt: „Während die Hauptmacht der operirenden Truppen sich zusammenzog und von Wnesapnaja und der tscherkejewschen Befestigung her ins Gebirge drang, begannen das samursche Detaschement, unter dem General-Major Argutinskij-Dolgorukoff, und das lesgische, unter dem General-Lieutenant Schwarz, gleichfalls ihre Operationen, das erstere von Kisikumuch, das zweite von der Befestigung Bielokany aus. Dem Hauptplane gemäß, sollten alle im nördlichen und südlichen Dagestan, so wie auf der lesgischen Linie, zusammengezogenen Truppen gleichzeitig am

13. Juni die offensive Bewegung beginnen, der General-Lieutenant Schwarz jedoch, der schon am 4. Juni erfuhr, daß der Feind sich anschicke, ihm in seinem Marsche nach dem Bergrücken Maalraß zuvorzukommen, was für seine Operationen von den nachtheiligsten Folgen hätte sein können, schob am 6ten seine Vorderlinie, 6 Compagnien Fußvolk und die grusische Miliz unter dem Oberst Debout rasch vor; letzterer zog eiligst bis zum Dorf Akimal und ließ noch an demselben Tage, nach zweistündiger Rast, die Dunkelheit der Nacht benutzend, die Miliz unter dem Befehl des Majors, Fürsten Tschawtschawadse weiter vordringen, dem es auch gelang, nach Vertreibung der unbedeutenden Wache, die den Maalraß innehielt, diesen wichtigen Punkt zu besetzen. Am folgenden Tage begann der Rest der Truppen dieses Gebirge zu ersteigen, doch mußten wegen der großen Kälte und des vielen Schnees, der in den Bergen lag, die Miliz und das 2te Bataillon des eriwanschen Karabinier-Regiments mit dem Obersten Debout 3 Werst abwärts zurückgehen. Ein vorausgesandter Trupp Miliz machte einen Gefangenen, welcher aussagte, daß auf Anordnung des Daniel Bek, ehemaligen Sultans von Jelissui, 2000 Lesgier, welche dem Schamil zur Hülfe abgeschickt waren, unterweges umgekehrt seien und sich anschickten, im Verein mit den benachbarten Gemeinden unverzüglich den Oberst Debout anzugreifen. In der That ward auch am selben Tage, 9. Juni, die Vorhut von zwei Seiten her heftig von zahlreichen feindlichen Massen angegriffen, doch wurde der Feind zurückgeschlagen und mit sehr geringem Verlust von unserer Seite in die Flucht getrieben. Die Miliz unter dem Fürsten Tschawtschawadse hielt sich hier, wie überall, trefflich. In der Nacht auf den 10ten ging der General-Lieutenant Schwarz, nachdem er vom Oberst Debout erfahren hatte, daß sich auf den Höhen starke Trupps Lesgier zeigten, mit einer Division abgesessener Dragoner vom nischegorodschen Regiment, 2 Compagnien des tiflisschen Jäger-Regiments und 2 Kanonen selbst vor, um zu der Avantgarde zu stoßen. Als er um 8 Uhr Morgens an Ort und Stelle anlangte, war schon ein ziemlich hitziges Scharmützel begonnen; bald wurde unsere Miliz hart vom Feinde bedrängt, worauf sogleich 2 Compagnieen des tiflisschen und 1 Bataillon des eriwanschen Regiments ins Gefecht geführt wurden; nachdem dieses 7 Stunden gewährt hatte, wandte sich der Feind, auf allen Punkten geschlagen, zur Flucht. Der Verlust feindlicherseits war bedeutend, und der Naib, der die Bergvölker in diesem Treffen führte, Mahomet-Andschikul-Machmud-Olley, war unter den Getödteten. An der rechten Flanke der kaukasischen Linie und am Kuban ist während dieser Zeit nichts vorgefallen, und auf der Küstenlinie des Schwarzen Meeres ist nicht nur Alles ruhig geblieben, sondern hat sich noch das in jener Gegend Unerhörte zugetragen, daß mehr als 120 Individuen, vom Stamme der uns feindseligsten Dschigeten, die, in Folge der schlechten Ernte, Nahrungsmangel litten, sich willig fanden, für Tagelohn auf der Festung zum heiligen Geiste zu arbeiten."

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 17. August. Der heutige Tag gab den Bewohnern Stettins eine neue kirchliche Erscheinung in der Abhaltung des ersten Gottesdienstes der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde. Es war zu diesem Behufe die Aula des Gymnasiums gestattet worden, die, zwar an sich schon schön, in ihren innern Räumen noch mit Kränzen und Blumen festlich ausgeschmückt wurde; außerdem aber waren die Einrichtungen für den Altar zweckmäßig und geschmackvoll getroffen, so wie überhaupt die ganze innere Ausstattung der Aula mit der darin sich befindenden Orgel, dem zum ersten Male aufgestellten schönen Gemälde (die Taufe einer Heiden-Familie, von Professor Wach), ein würdiges und kirchliches Ansehn gewährte. Der Anfang des Gottesdienstes begann Vormittag um 10 Uhr. Nachdem die Orgel kurze Zeit präludirt hatte, trat der Hr. Dr. Schützmannsky, als Vorstandsmitglied der Gemeinde vor den Altar und theilte der Versammlung in Kürze den Ursprung und die Fortbildung der hiesigen Gemeinde mit, deren selbstständige Mitglieder, ohne die Kinder, an diesem Tage sich auf 67 beliefen; er hob weiter hervor, wie der allmächtige Gott auch hier das Werk habe ins Leben gerufen und gedeihen lassen, und wie dasselbe so ganz in das Bewußtsein der Gemeinde übergegangen sei. Derselbe schloß hieran die der Gemeinde so vielseitig bewiesene Theilnahme, und wie vorzugsweise dem hiesigen Verein zur Unterstützung der deutsch-katholischen Gemeinde der Dank gebührt, indem von diesem die sehr geschmackvollen Kirchengeräthschaften, von denen die heiligen Gefäße sämmtlich von Silber angefertigt worden sind, der Gemeinde als Geschenk übermacht worden. Hierauf begrüßte er die anwesenden Genossen, namentlich den Hrn. Pfarrer Czerski und den Hrn. Kämmerer Sänger aus Schneidemühl, die Herren Pfarrer Brauner aus Berlin und Arendsdorff aus Potsdam; so wie die Vorstandsmitglieder der Berliner Gemeinde, Fleischinger, Rieger, Mauritius Müller, Braune, welche eigends zu dieser Feier, und zwar die Herren Pfarrer zur Abhaltung des Gottesdienstes, die übrigen Herren zur Mitwirkung und Theilnahme herüber gekommen waren. Nach Beendigung des Vortrages trat der Hr. Fleischinger mit den beiden Geistlichen, den Herren Brauner und Arendsdorff vor, hielt eine kräftige Anrede an die Gemeinde, setzte die

Wichtigkeit der neuen kirchlichen Reform auseinander, und erflehte den Segen des Allmächtigen für diese Gemeinde. Da der Hr. Fleischinger in seiner Rede hervorgehoben hatte, daß die Stettiner Gemeinde sich als ein Filial von der Berliner betrachten wolle, so befragte nach Beendigung der Rede der Hr. Dr. Schützmannsky die Gemeinde, ob sie die beiden Geistlichen als ihre künftigen Seelsorger anzunehmen gesonnen sei, welches sie mit einem lauten „Ja" beantwortete. Es begann hierauf der eigentliche Gottesdienst mit dem einleitenden Liede, dem die abgekürzte, von dem Hrn. Pfarrer Arendsdorff abgehaltene Dr. Theiner'sche Messe folgte. An der geeigneten Stelle der Messe bestieg der Herr Pfarrer Czerski den kanzelartig eingerichteten Katheder, und hielt einen Vortrag voll eines ächt christlichen Inhaltes; nach ihm hielt der Herr Pfarrer Brauner die Predigt, worin er mit Klarheit und Gediegenheit die Ursache der neuen Kirchenreform hervorhob, und wie diese auf das Urchristenthum zurückführe. Es folgte alsdann die Fortsetzung der Messe und die Austheilung des Abendmahles an beinahe 50 Personen. Den Schluß der gottesdienstlichen Feier machte die Taufe eines neugebornen Kindes. Die ganze Feier war eine höchst würdevolle. Der Gottesdienst nämlich entbehrt in seinem Ritus jede Schwerfälligkeit und Ueberladung; er ist verständlich für die Gemeinde, und indem er in der Muttersprache abgehalten wird, besitzt er einen großen Vorzug. Aus dem Grunde ist das innere, geistige Zusammenwirken des Geistlichen und der Gemeinde ein klares und tiefer religiöses. Es herrschen ferner in ihm nicht unverständliche Formen und Gebräuche, man erkennt in jedem Worte einen ächt christlichen Sinn, und in den schönen Gebeten wird das Herz und Gemüth zu dem allmächtigen Gott erhoben. Nächst ihm, dem Schöpfer aller Dinge, dem Urquell alles Lichtes, findet Jesus Christus, als der Weg, die Wahrheit und das Leben, eine wahre heilige Verehrung und Anbetung. Und so ist der Gottesdienst gewiß ganz dazu geeignet, den wahren Christen innig zu erbauen. Erhöht aber wurde die Feier des Gottesdienstes noch durch die schönen Chorgesänge, die von sehr achtbaren und talentvollen Damen und Herren hiesigen Ortes unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Braune, eines Mitgliedes der Berliner deutsch-katholischen Gemeinde, mit künstlerischer Sicherheit ausgeführt wurden. Der Beifall, den dieser Gottesdienst bei seinen die Aula überfüllenden Zuhörer gefunden hat, sprach sich auch als ein ungetheilter aus. — Am Abend waren die Herren Pfarrer Czerski, Brauner und Arendsdorff, so wie der Vorstand des hiesigen Vereins zur Unterstützung deutsch-katholischer Gemeinden, der Vorstand der hiesigen, so wie die Vorsteher und Aeltesten der Berliner deutsch-katholischen Gemeinde von dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Moritz zu einem Abendessen eingeladen.

Berlin, 19. August. Die heute ausgegebene Nr. 26 der Gesetz-Sammlung enthält folgende General-Konzession für die von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c.

Auf die Uns vorgetragenen Bitten und Wünsche derjenigen Unserer lutherischen Unterthanen, welche sich von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche getrennt halten, wollen Wir in Anwendung der in Unserer Monarchie bestehenden Grundsätze über Gewissensfreiheit und freie Religions-Uebung und im Interesse der öffentlichen bürgerlichen Ordnung zulassen und gestatten, daß von den gedachten Lutheranern nachstehende Befugnisse unter den hinzugefügten maßgebenden Bestimmungen in Ausübung gebracht werden: 1) Den von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheranern soll gestattet sein, zu besonderen Kirchen-Gemeinden zusammenzutreten und einen Verein dieser Gemeinden unter einem gemeinsamen, dem Kirchen-Regimente der evangelischen Landeskirche nicht untergebenen Vorstande zu bilden. 2) Zur Bildung einer jeden einzelnen Gemeinde ist jedoch die besondere Genehmigung des Staats erforderlich. Die Ertheilung dieser Genehmigung steht gemeinschaftlich den Ministern der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz zu. 3) Eine solche Kirchengemeinde (Nr. 2) hat die Rechte einer moralischen Person. Sie kann daher auch Grundstücke auf ihren Namen mit Genehmigung des Staats erwerben, so wie eigene, dem Gottesdienste gewidmete Gebäude besitzen, welchen jedoch der Name und die Rechte der Kirchen (§. 18, Tit. 11, Th. II. des Allgemeinen Landrechts) nicht beizulegen sind. 4) Als Geistliche der von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner dürfen nur Männer von unbescholtenem Wandel angestellt werden, welche zu einer bestimmten Gemeinde vocirt, von dem Vorstande (Nr. 1) bestätigt und von einem ordinirten Geistlichen ordinirt sind. 5) Nach eben dieser Vorschrift (Nr. 4) ist zu beurtheilen, ob und unter welchen Bedingungen die bisher schon als Geistliche dieser Religionspartei thätig gewesenen Personen in dieser Eigenschaft ferner zugelassen werden können. 6) Die von diesen Geistlichen (Nr. 4 und 5) vorgenommenen Taufen, Confirmationen, Aufgebote und Trauungen haben volle Gültigkeit, und werden die von ihnen und ihren Vorgängern bisher verrichteten Amtshandlungen mit rückwirkender Kraft hierdurch als gültig anerkannt. 7) Bei Führung der Geburts-, Trauungs- und Sterbe-Register haben die Geistlichen dieser Gemeinden die gesetzlichen Vorschriften genau zu befolgen,

insbesondere auch Duplikate dieser Register bei dem Gerichte ihres Wohnorts niederzulegen. Die aus diesen Registern von ihnen ertheilten Auszüge sollen öffentlichen Glauben haben. 8) Aufgebote zu Trauungen können fortan mit rechtlicher Wirkung in den zum Gottesdienst bestimmten Lokalen derjenigen Gemeinden vorgenommen werden, zu denen die Verlobten gehören. 9) Wenn Mitglieder der gedachten Gemeinden die Verrichtung einzelner geistlichen Amtshandlungen in der evangelischen Landeskirche nachsuchen, so soll daraus allein der Austritt aus ihrer Gemeinde nicht gefolgert werden. 10) In Ansehung der Verpflichtung zu den aus der Parochial-Verbindung fließenden Lasten und Abgaben soll auch bei den sich von der evangelischen Landeskirche getrennt haltenden Lutheranern die Vorschrift des §. 261, Tit. 11, Thl. II. des Allgemeinen Landrechts zur Anwendung kommen, so weit nicht nach Provinzialgesetzen oder besonderem Herkommen dergleichen Abgaben auch von Nichtevangelischen an evangelische Kirchen oder Pfarreien, und umgekehrt, zu entrichten sind. Zur Entrichtung des Zehntens sollen die gedachten Lutheraner, wenn die zehntberechtigte Kirche oder Pfarrei eine evangelische ist, überall verpflichtet bleiben, wo die Zehntpflicht sich nach der Konfession des Zehntpflichtigen bestimmt. Unsere Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz sind beauftragt, für die Ausführung dieser Bestimmung Sorge zu tragen. Urkundlich haben Wir diese General-Konzession Allerhöchstselbst vollzogen. Gegeben Sanssouci, den 23sten Juli 1845. (L. S.) Friedrich Wilhelm. Eichhorn. v. Savigny. v. Bodelschwingh. Uhden.

— (N. C.) Der Prinz von Preußen dürfte sich mit Nächstem nach Paris an den Hof Ludwig Philipps begeben, der eine dringende Einladung an ihn erlassen; diese Nachricht macht natürlich in den hiesigen diplomatischen Zirkeln großes Aufsehen und giebt zu den mannigfachsten Kombinationen Anlaß.

Lemberg, 30. Juli. In Tarnow ereignete sich folgender Vorfall: Den 19. Juli strömte, da es sich aufzuheitern begann, eine Menge Neugieriger aus der Stadt, um den hohen Wasserstand zu sehen. Unter ihnen befand sich ein junger Offizier von dem Kaiserlichen leichten Kavallerie-Regimente, Namens Berger, welcher zu Pferde auf das andere Ufer wollte. Das vom Rauschen des Wassers erschreckte Pferd wollte nicht weiter, aber durch den Sporn des Reiters getrieben, sprang es von der Chaussee ab, und im Nu verschlang das Wasser Pferd und Reiter. Nach einer Weile schwamm das Pferd heraus und lief nach dem Stalle. Bald darauf zeigte sich auch der Reiter in einer Entfernung von etwa 1000 Klafter von der Chaussee, wo er nach dem Gesträuch oder vielmehr nach einer jungen dünnen Birke fassend, sich auf der Oberfläche des Wassers erhielt. Dies fand vor den Augen einer großen Menschenmasse statt, welche aus der Stadt herbeigekommen war. Man brachte Taue und schlug Triften, um den Unglücklichen zu retten. Aber die Gewalt des Wasserstrudels und der heftig entgegenbrausende Wind vereitelten alle Anstrengungen, obgleich 15 bis 18 handfeste Menschen dem Strome entgegensteuerten. Vier volle Stunden blieb der Arme in dieser gräßlichen Lage, während ihm jeden Augenblick der Tod drohte. Endlich verließen ihn die Kräfte, was er mit verzweifelnden Mienen Allen zu verstehen gab. Sein Leben hing an der immer mehr ermattenden Kraft seiner Hand und der Stärke des hin und her schwankenden Bäumchens. Da zeigte sich von Biala her ein Kähnchen; ein kühner Fischer steuerte mit Macht dem Unglücklichen entgegen; es gelang ihm trotz des Wassers, das mit seinen hochaufgethürmten Wellen sein Opfer gegen den Retter zu vertheidigen schien, sich dem armen Jünglinge zu nähern; er erreichte ihn, und brachte ihn wohlbehalten ans Ufer. Der Fürst Sanguschko nahm den ohnmächtigen jungen Mann in seinen Wagen und fuhr ihn nach Hause, während die umherstehende Menge den wackern Fischer, einem Seitenstücke zu Bürgers „Braven Mann", lauten Beifall zujauchzte, und Jeder sich herandrängte, um dem biedern Retter die Hand zu drücken.

Städtisches.

Versammlung der Stadtverordneten vom 24. Juli 1845.

Gegenwärtig 42 Mitglieder und 10 Stellvertreter, abwesend die Stadtverordneten J. M. Müller, Altvater, Jahncke, Münch, Francke, Mews, Lentz, A. W. Heidemann, G. E. Heidemann, Schröder und Rieder.

1) Eine Anleihe von 3000 Thlr. auf das Haus No. 1157 am Klosterhofe und eine von 2400 Thlr auf das Haus No. 991 der Baumstraße, beide zu $4\frac{1}{2}$ %, wurden genehmigt.

2) Es war zur Sprache gekommen, daß der Schulvorsteher Hoche seit einiger Zeit eine Sonntagsfreischule für Lehrlinge ꝛc. unentgeltlich eingerichtet habe und diesen Unterricht mit rühmlichem Eifer, so wie mit Nutzen für die Schüler ertheile. Eine von der Schul-Deputation angeordnete Nachfrage hatte dies bestätigt und der Magistrat theilte der Versammlung mit, daß er dem Herrn Hoche unter Uebersendung eines Belobigungsschreibens eine Remuneration von 50 Thlr. für seine Bemühungen zu ertheilen beabsichtige.

Die Versammlung erklärte sich gern damit einverstanden.

3) Auf den Vorschlag des Magistrats genehmigte die Versammlung nach dem Antrage der Schuldeputation die interimistische Einrichtung einer Schulstube in dem alten Krankenhause zur Aufnahme der in der Armenschule nicht mehr unterzubringenden Kinder bis dahin, daß der Schulhausbau auf der Lastadie vollendet sein werde, so wie die Anstellung eines neuen Lehrers mit 150—160 Thlr. Gehalt.

4) Auf gleiche Veranlassung erklärte die Versammlung sich damit einverstanden, daß die Gehalte dreier

Lehrerstellen an der Armenschule und einer an der Gertrudschule von 132 Thlr. auf 150 Thlr. erhöhet werden, da die frühere Voraussetzung, daß diese Stellen nur als Durchgangsstellen dienen sollten, nicht in dem vorausgesetzten Maße eintreten kann.

5) Ferner bewilligt die Versammlung den Lehrern Nendell und Salzwädel an der höhern Töchterschule einem jeden eine persönliche Gehaltszulage von jährlich 50 Thlr.

6) Nachdem das Dettmannsche Haus — dem Schützenhause gegenüber — zum Abbruch und zur Verbreitung der Straße angekauft ist, bedarf es zur Herstellung einer bequemen und sichern Passage des Baues einer besondern Bewährung nach der Seite des Proviantamtsgartens. Zu dieser Einrichtung ist nach dem Anschlage ein Kostenaufwand von 633 Thlr. erforderlich.

Die Versammlung bewilligte zwar diese Ausgabe, hoffte aber, daß die Summe sich durch Submission beträchtlich geringer stellen werde.

Zugleich machte sie den Vorschlag, das in der Nähe befindliche sehr unansehnliche Armendienerhaus abzubrechen.

7) Eine Anzahl von auf der Lastadie angesessenen Bürgern wünscht das neu zu erbauende Lastadiesche Schulhaus anderswo, als in der Kirchenstraße oder doch in einer zurücktretenden Fluchtlinie erbauet. Da nun das Haus No. 120 a am Pladrin verkäuflich ist und dazu geeignet sein könnte, so wurde der Magistrat ersucht, dies Haus unter Zuziehung von Kommissarien der Versammlung zu besichtigen.

8) Gegen die Persönlichkeit des als Rathsdiener angestellten Sergeanten Renfranz war nichts zu erinnern.

9) Der Bericht des Landtags-Abgeordneten, die Beschlüsse des Landtags auf die Petitionen der städtischen Behörden betreffend, wurde zur Circulation unter den Stadtverordneten bestimmt.

10) Das Bürgerrecht wurde folgenden Bewerbern:
- a) dem Böttcher Vollbrecht,
- b) dem Uhrmacher Strauer,
- c) dem Barbier Leibnitz,
- d) dem Fuhrmann Gustmann,
- e) dem Schuhmacher Jacob, gen. Gesch,
- f) dem Schneider Bohne,
- g) dem Kaufmann G. M. G. Mauri

ertheilt.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	19.	335,30‴	334 48‴	333 08‴
	20.	332,53‴	334,07‴	334,73‴
Thermometer nach Réaumur	19	+ 7,6°	+ 16,6°	+ 13 3°
	20	+ 8 6°	+ 16 6°	+ 11,3°

Die Mitglieder der hiesigen christ-katholischen Gemeinde werden zur 5ten Versammlung am Montag den 25sten August c., Nachmittags 5 Uhr, gegen Vorzeigung ihrer Einlaßkarten hierdurch eingeladen.

Stettin, den 21sten August 1845.

Der Vorstand der Gemeinde.

Allen geehrten Damen und Herren, welche so bereitwillig und freundlich entgegen kommend die gottesdienstliche Feier in der Aula des hiesigen Gymnasiums am 17ten d. M. mit ihren schönen Gesangs-Talenten verherrlichten, bringt den tieffühlendsten und ganz ergebensten Dank im Namen der Gemeinde der

der Vorstand der hiesigen christ-katholischen Gemeinde.

Stettin, den 20sten August 1845.

Entbindungen.

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau Mathilde, geb. Langefeldt, von einem gesunden und starken Knaben glücklich entbunden; dies zeige ich, stat jeder besondern Meldung, allen Verwandten und Freunden ergebenst an. Stepenitz, den 19ten August 1845.

F. Lieckfeld, Schiffs-Capitain.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Allen meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Breitenstraße No. 408 wohne, sondern **große Oderstraße No. 71, beim Kaufmann Herrn Teßmer, oder am Bollwerk No. 71,** das dritte Haus von der Langenbrücke.

Das Uhrmachengeschäft betreibe ich in demselben Umfange wie früher, und bitte um gütige Aufträge.

L. F. Weiss, Uhrmacher.

Am 5ten August ist auf dem Dammschen See ein lecker Prahm geborgen, der Eigenthümer kann sich melden in Lübzin beim Fischer Carl Mielke.

Wir warnen einen Jeden, unserm Sohne Wilhelm Mierke etwas zu borgen, da wir keine Zahlung leisten.

Grabow, den 15ten August 1845.

Mierke und Frau.

Eine Tischler-Werkstätte nebst Wohnung wird gesucht. Näheres zu erfahren Mönchenstraße No. 609, im Laden.



Das Dampfschiff Kronprinzessin,
Capt. Schubert,

setzt seine regelmäßigen Fahrten nach Swinemünde und Putbus in bekannter Weise bis zum 15ten September a. c. fort, jedoch mit Ausnahme des 5ten September, wo es, statt Tags zuvor schon von Putbus abzugehen, erst am 5ten Morgens daselbst abfährt, und Abends in Stettin eintrifft.

Stettin, im August 1845.

A. et F. Rahm, Bollenthor No. 1091.

Stettiner Bier-Halle.
Morgen Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr wird die Oesterreichische Sänger-Familie von Bergen bei mir eine musikalische Abend-Unterhaltung geben. Das Nähere besagen die Programme im Lokal. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr., wozu ergebenst einladet J. N. Herbst.

Sonnabend den 23sten August:
Grosses

Concert à la Strauss

im Garten des Schützenhauses.
Zum Schluß die „Russische Hymne," gesungen vom vollständigen Sängerchor des Hochlöbl. 9ten Infanterie-Regiments (gen. Colbergsches).
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag den 24sten August grosses Horn-Concert. Abends grosse Brillant-Illumination. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr., wozu ergebenst einladet
A. Jacoby, **Elysium.**

Sonntag den 24sten d. großes Horn-Concert im Langengarten bei Boebber.

Montag den 25. Aug. im Caféhause Oberwiek 134:

Grosses Horn-Concert

Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ sgr. Damen zahlen nach Belieben. **H. Stick.**

Gegen Entree von $2\frac{1}{2}$ sgr. a Person ist Petersburg, so wie die malerischen Reisen nur noch bis den 25sten August zu sehen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Ratten und Mäuse in 4 bis 6 Stunden zu vertreiben im Stande bin, welches ich durch vielfältige Atteste genügend beweisen kann. Mein hiesiger Aufenthalt (Mönchenstraße No. 469, zur Stadt Paris) wird vorläufig 8 Tage dauern und werde ich dann zum 1sten Oktober c. hierher retourniren.
L. Goers, Kammerjäger aus Colberg.

Am 14. Sonntage n. Trinit., den 24. Aug., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Rektor Cazalet, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Schallehn aus Völschendorff, u. $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Divisionsprediger Budy.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bauer, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Bauer.

In der Johannis Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Kandidat Hoffmeister, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 23ten d. M., Morgens $9\frac{3}{4}$ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise
Stettin, den 20. August 1856.

Weizen,	2	Thlr.	$3\frac{3}{4}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$7\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	"	15	"	"	1	"	$17\frac{1}{2}$	
Gerste,	1	"	$1\frac{1}{4}$	"	"	1	"	$3\frac{3}{4}$	"
Hafer,	—	"	25	"	"	—	"	$27\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	$22\frac{1}{2}$	"	"	1	"	$27\frac{1}{2}$	

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. August 1845.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	87	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99	—
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{12}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	201
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	147	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	$102\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Rheinsche Eisenbahn	—	$99\frac{1}{4}$	—
do. Prior.-Obl.	4	—	100
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	117	—
do. Litt. B.	—	110	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$129\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$110\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	138	137
Niedersch. Mk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	$101\frac{3}{4}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 101 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 22. August 1845.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unserm Verlage ist erschienen:

Der Fremdenführer durch

Stettin, Swinemünde

und die

Insel Rügen,

mit einer Karte von Rügen und fünf Plänen, sauber cartonnirt 20 sgr.

Ein Werkchen, das seiner praktischen Darstellungsweise, seiner Ausstattung und des verhältnißmäßig billigen Preises wegen, wohl die Aufmerksamkeit des Publikums verdient. Ferd Müller & Co., Sortiments- und Verlags-Buchhandlung.

In meinem Verlage erschien so eben und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Vollständiges

Taschen-Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von mehr als

6000 fremden Wörtern,

welche in öffentlichen Zeitungen und der Umgangssprache, in Büchern und in gerichtlichen Verhandlungen oft vorkommen, nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache. Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Jung und Alt, vom Verfasser des allgem. deutsch. Volkssecretairs. 16 Bogen aus der Nompareilschrift. geh. Preis 5 sgr.

Hamburg, 1845. G. Bödecker.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Hülfs-Tabellen
zur Berechnung des runden Holzes

nach seinem kubischen Inhalte. Für Forstbediente, Holzhändler, Zimmerleute rc. Von R. Boßmann. 8. geh. 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

In dem von der verehelichten Tischler Doering, Friedericke Wilhelmine, geborne Berger, wider ihren dem Aufenthalte nach unbekannten Ehemann, den Tischler Peter Doering, welcher angeblich im Jahre 1841 seinen hiesigen Wohnort verlassen, wegen böslicher Verlassung bei uns angestrengten Ehescheidungsprozesse haben wir zur Instruktion und eventuell zum Schluß der Sache einen Termin auf

den 22sten November d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichts-Lokal vor dem Herrn Land- und Stadtrichter von Bonin anberaumt. Zu demselben wird der Verklagte in Person oder durch einen legitimirten Justiz-Kommissarius zu erscheinen hiermit unter der Warnung vorgeladen, daß im Falle seines ungehorsamen Ausbleibens die in der Klage vorgetragenen Thatsachen für richtig angenommen, und was danach Rechtens wider ihn festgesetzt werden würde.

Bublitz, den 16ten Juli 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin soll das auf der gr. Lastadie hieselbst sub No. 262 belegene, dem Schlossermeister Joachim Hermann Friedrich Ploetz zugehörige, auf 9452 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 21sten Januar 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Breitenstraße sub No. 362 belegene, den Kaufmann Johann Wilhelm Kopp'schen Eheleuten zugehörige, auf 19,740 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 22sten November 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das am Pladrin sub No. 117 a belegene, den Schlossermeister Ackermannschen Eheleuten zugehörige, auf 10,240 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 24sten November 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Freiwillige Subhastation.

Folgende Grundstücke:

a) ein Ackerstück an der Finkenwalder Grenze, A. I. No. 1,
b) vier Ackerstücke in den Zeglinschen Hufen, A. III. No. 8, 23, 34, 36
des neuen Vermessungs-Registers,
c) eine Hökendorfsche Kirchen-Erbzinswiese zwischen Damm und Kiowsthal,

sollen auf Antrag der Besitzer

am 26sten September 1845, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle gegen Meistgebot öffentlich verkauft werden. Beschreibung, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Damm, den 15ten August 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Am 29sten August d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Königl. neuen Packhofsgebäude 18 Kisten durch Seewasser beschädigter Pernambuco Koch=Zucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 12ten August 1845.

Königl. See= und Handelsgericht.

Auktion.

Am 2ten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen Mönchenstraße No. 460: 1 Sopha, 1 Schreib= und 1 Kleider=Sekretair, 1 Komode, Bettstellen, Gesindebetten ꝛc. versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Montag den 25sten August c., Vormittags 9 Uhr, sollen Kohlmarkt No. 429: Uhren, Kupferstiche, 1 Guitarre, 1 Schneiderscher Badeschrank, 1 Bratofen, einige Handlungs=Utensilien, 1 Repositorium mit einem Spinde; ferner mahagony und birkene Möbel, namentlich: ein Schreib=Sekretair, 1 Eckschenke, Kleider= und andere Spinde, Comtoir=Pulte, Komoden, Tische, Stühle, 1 Wiege, ingleichen einzelnes Haus= und Küchengeräth versteigert werden. Reisler.

Auktion

über Beglergé Rosinen auf dem Packhofe am Zimmerplatz Sonnabend den 23sten, Nachmittags 3 Uhr.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Unterzeichneter beabsichtigt sein hier an der Chaussee belegenes Haus von 6 Stuben mit Hofraum, Scheune und Stallung nebst Garten, so wie die dazu gehörigen 15 Morgen Acker und Wiesen erster Klasse aus freier Hand zu verkaufen.

Die Uebergabe kann zu Michaelis d. J., auch später geschehen. Plathe, den 21sten August 1845.

F. A. Gerich.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Rohes und raffinirtes Rüböl, Leinöl, Rapp- und Leinkuchen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Oel-Fabrik von Carl Friedr. Otto, Rosengarten No. 272.

****

B. Meyer,

Reifschlägerstraße No. 132,

empfiehlt bei Anwesenheit der fremden Truppen den hochlöbl. Offiziercorps sein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager von

echten Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren,

verspricht bei reellster Bedienung die möglichst billigen Preise.

****

Ein schönes, im guten Zustande befindliches Mahagony=Klavier ist wegen Mangel an Raum sogleich billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs=Expedition.

Corsets für Damen

in allen Nummern, vorräthig von 17½ sgr. an, gut und sauber gearbeitet; auch werden Bestellungen angenommen in der Schnürleiber-Fabrik Frauenstraße No. 925, 1 Treppe hoch.

Grosse grüne Pomeranzen und reife Ananas-Früchte empfing, auch erhalte ich heute wieder **Gardeser Citronen,**

J. F. Krösing,

oberhalb der Schuhstrasse No. 626.

Schuhstraße No. 859 ist ein neues schönes Pianoforte, ein Trümeaux, ein großer Spiegel und ein großer runder Tisch zu verkaufen.

Wir empfingen von einem Bremer Fabrikanten eine Partie Cigarren in Commission, die wir bei Posten und Kisten billigst verkaufen werden.

Tessmer et Co.

a Pfd. 12 sgr.

Stearin=Lichte,

a Pfd. 10 sgr.

Palm=Wachs=Lichte,

a Pfd. 6 sgr.

Elbinger Glanzlichte

bei **Julius Lehmann & Co.,**

Heiligegeiststraßen=Ecke.

2 Wagenpferde,
1 Reitpferd,
1 Reisewagen und Geschirre,

sind zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in der Wohnung Rödenberg No. 252, zwei Treppen hoch, ertheilt.

Echte Rheinweine von 10 bis 20 sgr. pr. Flasche bei Carl Droese.

Der Ausverkauf von Papier=Tapeten,

Beutlerstraße No. 98, Reifschlägerstraßen=Ecke, wird fortgesetzt. E. Kottwitz.

So eben empfing von den beliebten Meerschaum=Cigarren=Stummeln und empfehle solche, wie auch kurze Reit= und Manöver=Pfeifen zu billigen Preisen.

Aug. Berndt, vorm. Aug. Büttner,
Grapengießerstraße No. 426.

Frische Schlesische Gebirgsbutter empfing ich einen Posten und offerire davon in Kübeln von 12 bis 40 Pfd. billigst. C. A. Schmidt.

Grünes Kistenglas,

so wie halbw. Med.=Glas in allen Größen vorräthig bei H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Spiegel in den modernsten Mob.= und birkenen Rahmen sind billig zu haben nur bei A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Honig

billigst bei A. F. Amberger,
vorm. F. A. Fliester.

Beim Thierarzt Faß in Gollnow steht ein gut erhaltenes Schaufenster zum Verkauf.

Sehr schöne echte junge Wachtelhunde Klosterhof No. 1132.

Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren von der besten Qualität sind abgelagert vorräthig. Preiswürdig sind: **Dos Amigos**, a Dtzd. 5 sgr., **La Aibama**, 6 sgr., **Regalia Flora**, 8 sgr., feinste **Manilla**, 10 sgr., so wie alle feineren Sorten.

Feine **Amaribo**, 100 Stück 18 sgr., (zu empfehlen an Wiederverkäufer).

Varinas in Rollen, a Pfd. 18 und 20 sgr., Portorico in Rollen, a Pfd. 6 sgr., 10 sgr. u. 12 sgr., so wie alle Sorten Rauch- und Schnupftabacke bei

W. E. Brucks, Frauenstraße No. 908, neben der neuen Reitbahn.

Veränderungshalber steht bei mir ein fester violetter Kachelofen billig zu verkaufen.

Wittwe Post, Krautmarkt No. 1056.

☞ Obgleich der Fürstenflagger Schweizer Käse vielfach, aber wohl nicht in gleicher Güte, nachgeahmt wird, so kann ich dennoch aus meiner Niederlage das Stück, ungleich schwerer wie andere, ☞ auf $1\frac{3}{4}$ Pfd. Gewicht, ☞ zum herabgesetzten Preise von 7 sgr., in Parthien noch billiger, abgeben. Käufer wollen sich von der ausgezeichneten Qualität desselben überzeugen, und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Gollnow, im August 1845. Fr. Woock.

Hering in Tonnen und kleinen Gebinden offerirt billigst Fr. Woock in Gollnow.

☞ **Obst-Offerte.** ☜

Reine Claude von vorzüglicher Schönheit à 4 sgr. pro Schock, zum Einmachen,

Pflaumen, von den besten Sorten, à $1\frac{1}{2}$ sgr. pro Schock,

Aepfel in verschiedenen Sorten, à 8 sgr. pro Schock,

sind frisch von den Bäumen gepflückt zu haben im Herrosée'schen oder Abendhallen-Garten.

Reife Ananas billigst bei

Groß & Bayer in Grabow.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Nutzung der Ober- und Unterfrüchte in dem ganzen ehemals Sackschen Garten bei Stettin, abgeschätzt auf circa 350 Thlr., soll in dem Termine am Mittwoch den 27sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf der Montüschen Mühle von dem unterzeichneten Kommissarius öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Pachtlustige werden zu diesem Termine unter dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß die Bekanntmachung der Pachtbedingungen in dem Termine erfolgen wird.

Stettin, den 18ten August 1845.

Der Königl. Regierungs-Rath Frh. v. Salmuth, im Auftrage.

Vermiethungen.

Die 2te Etage des Hauses große und kleine Ritterstraßen-Ecke No. 811, bestehend aus 3 Stuben nebst allem Zubehör, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

☞ Zum 1sten Oktober c. ist im Hause gr. Oderstraße No. 6 a in der 3ten Etage ein herrschaftliches freundliches Quartier aus 6 heizbaren Piècen, und eins dergl. in der 4ten Etage, aus 4 Pièccn bestehend, nebst allem Zubehör zu vermiethen. Auch ist daselbst in der 4ten Etage ein ganz für sich abgeschlossenes, nach hinten hinaus belegenes Quartier aus 2 Stuben nebst allem Zubehör, an eine **ruhige** Familie zu vermiethen. In meiner Abwesenheit giebt der Herr Primo, Frauenstraße No. 894, Auskunft. Fr. Kämmerling.

Schulzenstraße No. 173 ist

ein Laden nebst Wohnung

sogleich zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober c. ist die bel Etage zu vermiethen im Hause gr. Oderstraße No. 12.

Reifschlägerstraße No. 132 ist sofort eine möblirte Stube nebst Cabinet, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

☞ Laden, Comtoir nebst Wohnung ist sogleich oder auch am 1sten Oktober zu vermiethen Fischmarkt No. 1059—1060. Näheres 2 Treppen hoch, beim Wirth.

Baumstraße No. 1022 ist ein Logis in der bel Etage zu vermiethen.

Zum 1sten September c. können im Aktien-Speicher No. 50 einige Böden und ein Keller und eine Remise vermiethet werden. Carl August Schulze.

In dem neu und bequem ausgebauten Hause Rosengarten No. 293 ist die dritte und vierte Etage, jede aus vier Stuben, Küche, Mädchenstube, Entree und Speisekammer, nöthigenfalls auch Stallung zu vier Pferden, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Zu erfragen beim Wirth.

Ein freundliches Logis wird zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei. Das Nähere hierüber bei

Groß et Bayer in Grabow.

Zum 1sten September c. ist in der schönsten Gegend der Breitenstraße ein sehr freundlich nach vorn belegenes Zimmer nebst heller Kammer, 1 Treppe hoch, möblirt, zu vermiethen. Das Nähere sagt die Zeitungs-Expedition und das Intelligenz-Comtoir.

Breitestraße No. 345 ist die 3te und 4te Etage, bestehend aus 6 Stuben, Küche und Zubehör, nebst Brunnen und Waschhaus, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Am Bollwerk No. 1096 ist zum 1sten September eine möblirte Stube zu vermiethen.

F. Ellmann.

Zwei Remisen und eine Parterrewohnung sind sofort zu vermiethen Junkerstraße No. 1107.

☞ **In meinem oberhalb der Schuhstrasse No. 626 gelegenen Hause ist eine kleine Wohnung ohne Küche im dritten Stock zu vermiethen, auch kann auf Verlangen eine Kochmaschine gestellt werden. J F. Krösing.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einer größern Stadt Neu-Vorpommerns wird von einer Wittwe für ihr nicht ganz unbedeutendes Conditorei-Geschäft ein in diesem Fache erfahrener und tüchtiger Gehülfe sofort gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich am 26sten August auf der Lastadie im schwarzen Adler, Gastwirth Herr Schultz, persönlich melden.

Ein Sohn anständiger Eltern, von außerhalb und mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet, sucht auf hiesigem Platze, möglichst zum 1sten Oktober a. c., in einem Colonial-Waaren-Geschäft en gros und en detail eine Stelle als Lehrling. Näheres deswegen erfährt man im Comptoir Frauenstraße No. 913.

Für das hiesige Krankenhaus wird zum 1sten September ein Krankenwärter gesucht. Dazu geeignete Subjekte können sich bei dem Herrn Inspektor Bartholdy melden und die näheren Bedingungen erfahren.

Stettin, den 20sten August 1845.

Die Deputation fürs Krankenhaus.

Ein Kandidat des Predigtamts erbietet sich zum Privat-Unterricht sowohl als Vorbereitung auf die höheren Schul-Anstalten hieselbst, als auch zur Nachhülfe solcher, welche diese besuchen. Auch ist er bereit, Knaben in Wohnung und Aufsicht zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition hieselbst.

☞ Ein ordentlicher Arbeitsmann, nicht zu alt, der einige Handfertigkeit besitzt, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, findet dauernde Beschäftigung bei C. Deplanque, Königsplatz No. 825.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Lustfahrt nach Swinemünde.

Das Dampfschiff Cammin fährt bei günstiger Witterung Sonntag den 24sten August c. von hier nach Swinemünde und zurück. Abfahrt von hier $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, von Swinemünde punkt 4 Uhr Nachmittags. Billets für hin und zurück sind a $1\frac{1}{2}$ Thlr. bei Unterzeichnetem und am Bord des Schiffs zu haben.

Stettin, den 18ten August 1845.

A. L. Lindner, Neuetief No. 1068.

Da mir nach bestandener Prüfung Seitens der Königl. Hochlöbl. Regierung die Bestätigung als Zimmermeister geworden ist, so empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zu geneigten Aufträgen, die ich prompt zur Zufriedenheit ausführen werde.

Kupfermühle, den 21sten August 1845.

C. Lange.

Ich warne hierdurch Jedermann, der Besatzung meines Schiffes Wiffta etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.

Capitain P. Matson.

Mein

Manufaktur-, Mode- und Seiden-Waaren-Lager

habe ich wiederum nach meinem früheren Geschäfts-Lokal,

Breitestraße No. 345,

verlegt, welches ich hiermit einem hochgeehrten Publikum mit dem Bemerken ergebenst anzeige, daß ich mein Lager nicht nur bedeutend vergrößert, sondern auch mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen assortirt habe. Ich bitte freundlichst, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren, indem ich alles aufbieten werde, jeden geehrten Käufer aufs Billigste und Reellste zu bedienen.

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Bekanntmachung.

Indem wir unsere Ernennung zu Agenten des Vereins der privaten Assecuradeurs in Copenhagen hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, nehmen wir Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 3. August und 8. Dezember 1842, durch die wir unsere Ernennungen zu Agenten für Lloyds in London und zu General-Bevollmächtigte für die sämmtlichen Assecuradeurs in Paris, anzeigten, da es vorgekommen, dass wir von Havarien, die sich an — bei unseren Machtgebern versicherten — Gütern vorgefunden, gar nicht oder nicht rechtzeitig benachrichtigt sind.

Sobald nämlich eine Beschädigung an Gütern vermuthet wird, deren Versicherungen bei unseren Machtgebern geschehen, beliebe man uns eine schriftliche Anzeige zu machen, in der nicht allein der Name des Schiffes und Schiffers, mit dem die Güter angekommen, sondern auch der Abgangsort und die Waare nach Quantität und Qualität (mit Beifügung der Marken und Nummern der verschiedenen Colli's) enthaltend ist, worauf wir sofort die Besichtigung der Stauung vornehmen lassen. Nachdem diese ordnungsmässig befunden und die beschädigten Güter entlöscht sind, ist es unumgänglich nöthig, dass wir nicht allein zu den, zur Feststellung des Schadens von den gerichtlichen Taxatoren anberaumten Besichtigungs-Terminen, sondern auch zu den Auctions-Terminen zugezogen werden, da wir nur, wenn alle diese Formalitäten genau erfüllt, die zu Schaden-Reclamirungen bei unseren Machtgebern erforderlichen Atteste zu ertheilen befugt sind. Stettin, den 14. August 1845.

E. Wendt et Comp.

Ich warne hierdurch Jedermann, der Besatzung meines Schiffes Achilles etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.

Capitain C. G. Möller.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Mannschaft etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung einstehe.

P. Söderberg,

Führer des Schiffes Leonidas.